

bald niedrig, gewöhnlich werden die alten benutzt. Die Eierzahl scheint 4 zu sein, mitunter auch 3; die Grösse der Eier ist nach dem Alter und der Stärke des Weibchens verschieden; auch ändert sich die rundliche Form in eine gestreckte ab. Was nun die schmutzige Farbe einiger Eier betrifft, so fand ich zwar, dass bei den frisch gelegten Eiern die reinere Grundfarbe vorherrschend war, und die Eier mit schmutziger Grundfarbe meistens die angebrüteten waren; indess fand ich auch stark bebrütete mit ziemlich reiner Grundfarbe, und ganz frische Eier mit schmutziger Farbe; ich glaube daher, dass die Reinheit der Färbung nicht nur von der Unterlage der Eier, sondern auch von der Reinheit des brütenden Weibchens herrührt. Am 10. Juni fand mein Diener ein seltenes Gelege dieses Sperbers auf: nämlich 3 unter sich an Grösse ganz verschiedene Eier; das erste war überaus gross, fast zweidotterig, das zweite war von gewöhnlicher Grösse, das dritte ein Spulei; da der Horst zu weit vom Stamme entfernt war, mussten die Eier mittelst eines künstlichen Köschers herausgeholt werden, wobei das kleine Ei herabfiel und Schaden litt. Ich hebe diese 3 Eier der Seltenheit wegen auf! Nimmt man die Eier dieses Sperbers fort, ehe sie bebrütet sind, so werden gleich neue gelegt, wie es der gewöhnliche Sperber auch thut; sind die Eier jedoch schon stark bebrütet, und die Jahreszeit schon weit vorgerückt, wie es in diesem Jahre war, so legen sie nur selten wiederum; nur 2 Paare legten in diesem Jahre nochmals. Ich bin überzeugt, dass dieser Sperber mitunter zum dritten Male Eier legt, wenn die zweite Brut zeitig genommen wird.

Athen im December 1870.

Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich (1871).

Von

Victor Ritter v. Tschusi-Schmidhofen.

I.

Tinnunculus vespertinus L.

Nach einer Notiz im „Waidmann“*) zeigten sich zu Anfang Mai 2—300 Stück Rothfussfalken in Kastelreuth in Südtirol. Sie erschienen nach Moser bei ziemlich windiger Witterung, hielten sich ungefähr 4 Tage in der nächsten Nähe des Dorfes auf und zeigten sich durchaus nicht scheu.

*) Jahrg. II. p. 137.

II.

Ulula uralensis Pall.

Ein prächtiges Exemplar dieser Eule, ein Weibchen, bekam ich vom Revierförster Novotny aus dem Böhmerwalde zugeschickt. Es wurde im Schattawa-Revier am 27. März erlegt.

Als Ergänzung zu meiner früheren Arbeit über das Vorkommen dieser Eule in Oesterreich (Journ. f. Ornith. 1870, p. 257) muss ich erwähnen, dass ihr Vorkommen im Salzburgischen mit Bestimmtheit nachgewiesen ist, und sich sowohl im Museum Carolino-Augusteam als auch in der Sammlung des Stiftes St. Peter im Lande erlegte Exemplare befinden.

III.

Loxia serinus L.

Im Salzburgischen gehört der Girlitz zu den seltenen Arten. Ich beobachtete ihn in einigen Exemplaren in der Nähe des Bahnhofs in Salzburg und ein Paar den Sommer hindurch bei Hallein. Im August zeigte sich in meinem Garten ein Trupp von 10—12 Stück, die sich daselbst bis Ende October aufhielten. Ein ♂ sah ich noch am 21. November.

IV.

Acanthis linaria L.

Der Leinzeisig scheint auch im Salzburgischen zu brüten. Am 19. Juli, beim Uebergang über den Radstädler-Tauernpass (4950'), etwa eine Halbestunde vom Tauernhause entfernt, vernahm ich den wohlbekannten Lockruf des Leinzeisigs und gleich darauf erblickte ich auch den Vogel selbst, der auf der Spitze einer Lärche sass. Wie mich mein Binocle überzeugte, hatte ich es hier mit einem eben flüggen Jungen zu thun. Er war wie alle Leinzeisige gar nicht scheu und liess sich ganz in der Nähe beobachten. — Regen, der eben im Anzuge war, mahnte mich, den Weg fortzusetzen und meine Schritte nach dem noch ziemlich entfernten Orte Tweng zu beschleunigen.

Unsere alpinen Gegenden bergen des Interessanten noch gar viel für den Ornithologen, da sie bis jetzt nur wenig durchforscht sind.

V.

Nucifraga caryocatactes L.

Während meines heurigen Besuches bei Pfarrer Hanf in Obersteiermark, besuchten wir den Sirbitzkogel (7578'), um Alpeuvögel im Jugendkleide zu schiessen.

In einer Höhe von 4500—5000' ü. M., wo die Lärche, Fichte und Tanne keine geschlossenen Bestände mehr bilden, sondern meistens zerstreut nur selten zu kleinen Gruppen vereinigt mit der Arve vorkommen, fand ich am 23. Juli das Nest des Tannenhehers. Höchstens 30 Schritte von einem oft begangenen Wege entfernt, stand es in der halben Höhe einer ungefähr 30' hohen Arve, nur von einer Seite verborgen, während es vom Wege aus deutlich sichtbar war und von mir gleich im Vorübergehen der reichen Bartflechtenverkleidung wegen als Tannenheher-Nest erkannt wurde. Pfarrer Hanf, den einige Tannenheher zur Verfolgung angeeifert hatten, kam bald auf unser Rufen mit einem erlegten, vollkommen ausgefärbten heurigen Heher herbei und musste es, da es mit dem in seinem Besitze befindlichen Neste in der äusseren Bauart übereinstimmte, auch als solches anerkennen. Selbst der geringste Zweifel wurde vollständig gehoben, als einer unserer Jäger es herabgeholt hatte und sich sogar einige Federn der Alten an den Baumaterialien haftend vorfanden. Das Nest des Tannenhehers ist zu charakteristisch gebaut, als dass es mit einem anderen verwechselt werden könnte. Die Baustoffe waren noch so frisch und das Nest so wohl erhalten, als wäre es gar nicht benutzt worden.

In der Nähe hielten sich mehrere Tannenheher auf, die bereits die noch grünen Arven-Zapfen bearbeiteten, wie dies auch die unter den Bäumen liegenden zahlreichen Ueberreste bewiesen. Höchst interessant war es uns zu beobachten, dass sich die vollkommen ausgefärbten Jungen noch öfters von den Alten füttern liessen.

Die Tannenheher, die ich in den Alpen schoss, hatten durchgängig einen schwächeren Schnabel als die des Hügellandes, was ohne Zweifel in der verschiedenen Nahrung seinen Grund hat.

VI.

Corvus corone Lath.

Im Salzburgschen kommt nur diese brütend vor. Reine *Corvus cornix* habe ich nie beobachtet, wohl aber mehrere im Uebergangskleid zu *corone* gesehen, welche mit Ausnahme weniger schwarzgrauer Partien ganz schwarz gefärbt waren. Seit Mitte August bis Ende October versammelten sich in den Nachmittagsstunden auf einer Wiese bei Hallein gegen 2000 Krähen, welche in 3—4 gesonderten Flügen bei Beginn der Dämmerung aufbrachen und zur Nachtruhe einem entfernten Walde zu flogen. Jetzt, im Winter, sieht man sie zu Hunderten an den eisfreien Stellen der Salzach sitzen und fischen. Dass die Krähen auch Obst lieben, war mir

nicht bekannt. Im heurigen Herbste liessen sich zwei derselben in meinem Garten auf einem Apfelbaum nieder, jede biss einen kleineren Apfel ab und flog damit davon. Noch einigemale sah ich dies wiederholen, bis ein abgefeuerter Schuss sie für immer verscheuchte.

VII.

Sturnus vulgaris L.

Der Staar ist in Oberösterreich und um Salzburg gemein. In meinem Garten liess ich in diesem Frühjahr 5 Brütkekästen anbringen, die sämmtlich sogleich besetzt waren, und aus denen über 50 Junge ausflogen.

VIII.

Merula rosea Briss.

Seit 1. Juni hielt sich bei Ponowitsch in Krain ein nach Hunderten zählender Schwarm der Rosendrossel auf und wurden mehrere an das Landes-Museum abgeliefert. Die Landleute hielten diese, für die dortige Gegend seltene Vogelart, für die Vorboten starker Heuschreckenschwärme.

Am 9. Juni war ich nicht wenig überrascht, unter den vielen Staaren, die in meinem Garten auf den Grasbeeten nach Insecten suchten, eine Rosendrossel zu finden. Sobald sie meiner ansichtig wurde, flog sie auf die Spitze des nächsten Baumes und erst, nachdem ich mich verborgen hatte, kehrte sie zu den Staaren wieder zurück. Ich holte schnell die Vogelflinte, doch, wie sie mich erblickte, flog sie über den Garten hinweg. Schon glaubte ich sie verloren und wollte das Gewehr zurücktragen, als sie in meiner Nähe auf einem Baume aufsass und glücklich von mir erlegt wurde. Es war ein ♀, der Eierstock nur wenig entwickelt. Stimme habe ich von ihr keine vernommen.

IX.

Ficedula hypoleis L.

Der Gartenlaubvogel ist um Salzburg sehr selten. Den 24. Mai beobachtete ich ein ♂ in meinem Garten bei Hallein.

X.

Ficedula Bonelli Vieil.

Heuer war dieser Laubvogel um Mariahof in Steiermark ungewöhnlich häufig und ich bekam von dort mehrere Eier durch Pfarrer Hanf.

Auch bei Hallein beobachtete ich ihn heuer am 15. August am Zuge an einem mit Gebüsch bewachsenen Feldwege, wo er sich

auf den über dasselbe hinausragenden Bäumen herumtrieb. Er war ein heuriger Vogel mit schneeweisser Brust. Brütend habe ich ihn hier noch nicht angetroffen; auch scheint er hier selten zu sein, da ich ihn bis jetzt in keiner Sammlung vorfand.

Wie Pfarrer Hanf an zahlreichen Nestern zu beobachten Gelegenheit hatte, werden zur Ausfütterung niemals Federn verwendet.

XI.

Petrocichla cyana L.

In diesem Frühling beobachtete ich am Gardasee während einer Kahnfahrt nach dem Ponalfall zwei Paare der Blandrossel, die sich auf den am Ufer liegenden Steinblöcken herumtrieben. Auch ihren melodienreichen Gesang hatte ich häufig Gelegenheit zu hören. — In Südtirol, besonders in der Gegend von Trient, ist sie gar nicht selten.

XII.

Sylvia cinerea Briss.

Ende Juni beobachtete ich ein Männchen dieser Sylvie, das ganz allein sein Nest in einem Fliederbusche baute. Ich konnte es von meinem Fenster aus ganz genau beobachten und habe ihm oft längere Zeit zugesehen, wie er mit Nistmaterial angeflogen kam, in den Busch hineinsprang und dort dasselbe verarbeitete und darauf singend wieder um neues flog. Nachdem er fünf Tage, sowohl in den Vor- als auch in den Nachmittagsstunden fleissig gebaut hatte, war das Nest vollendet. Tags darauf stellte sich auch das Weibchen ein und Nachmittags lag bereits ein Ei im Neste.

XIII.

Lanius collurio L.

Im Juni fand ich in meinem Garten, in dem ein Dorndreher brütete, auf einem Weissdornstrauch eine Spitzmaus gespiesst und in der nächsten Nähe, auf einem Kirschbaume, eine Maulwurfgrille.

In Bezug auf die Eierfärbung dieses Würgers mag erwähnt werden, dass jedes Weibchen gleichgefärbte Eier legt, und zwar die jüngern immer grünliche, die älteren gelbliche.

Was die Zeichnung anbelangt, so zeigen die Eier jüngerer Weibchen grösstentheils undeutliche, verschwommene Tüpfel, die sich unregelmässig vertheilt auf der ganzen Oberfläche finden; die Eier sehr alter Weibchen hingegen zeigen am stumpfen Ende einen von deutlichen Flecken gebildeten Kranz und sind im Uebrigen ganz ungefleckt. Die rothgefärbten, intensiv roth gezeichneten,

halte ich für Ausartungen*); sie sind manches Jahr sehr häufig, manches Jahr wieder sehr selten.

XIV.

Hirundo rustica und *urbica* L.

Bei Wien zeigte sich die Rauchschnalbe zum Erstenmal am 9. April. — Trotz der rauhen Herbstwitterung zögerten sie heuer lange mit dem Rückzuge. Bis zum 11. October beobachtete ich in Hallein täglich 15 — 30 Stück von beiden Arten. An diesem Tage zeigten sich die letzten Stadtschnalben, während die Rauchschnalben in 4—6 Exemplaren bis zum 14. verblieben, obschon die Nächte sehr empfindlich kalt waren und im Gebirge bereits Schnee lag.

XV.

Hirundo rupestris Scop.

An derselben Stelle bei Riva, wo ich vor zwei Jahren die Felsenschnalbe angetroffen hatte, fand ich sie auch heuer wieder. Diessmal, den 5. Mai, waren es nur zwei Paare. Vergebens hatte ich mich bei meinem früheren Aufenthalte nach dem Neste umgesehen; heuer war ich glücklicher. Ich bemerkte wie eine der Schnalben gegen den Felsen anflug, einige Augenblicke dort verweilte und dann wieder abstrich. Rasch eilte ich der Stelle zu und hatte wirklich das Vergnügen ein Nest zu finden. Es stand etwa 35' über der Chaussee an den Felsen angebaut und mag wohl ein vorjähriges gewesen sein, da es grösstentheils zerbrochen war, doch hatten die Schnalben es wieder ausgebessert und bereits ein Drittel fertig. So viel ich an dem unvollendeten Neste sehen konnte, ist es der *H. urbica* ganz ähnlich.

XVI.

Oedienemus crepitans Temm.

Am 12. April wurde mir ein Triel gesandt, der auf den rings von Wald umgebenen Feldern des Jauerlings (3000') erlegt worden war.

XVII.

Cygnus musicus Bechst.

Mitte Februar wurden mehrere junge Singschwäne in der Umgebung von Salzburg geschossen; so auf den Teichen vor Leopoldskron, Anis u. s. w. Ein Exemplar ist im hiesigen Museum aufgestellt.

*) Bei alten Weibchen sind die Eier mit Ausnahme des Brom gelb, am stumpfen Ende fleckenlos, bei jungen sind die Flecken zerstreut.

XVIII.

Colymbus arcticus L.

2 Exemplare, aus der Umgebung Salzburgs stammend, wurden Anfangs November zu Markte gebracht. Es waren junge Vögel, von denen ich einen erwarb.

Salzburg im December 1871.

Briefliche Mittheilungen des Capitains Przewalski aus Ost-Asien.*)

An L. Taczanowski.

Auf der Reise von Kiachta nach Peking über die Wüste Gobi in der Zeit vom 29. November 1870 bis zum 5. Januar 1871 n. St. habe ich 19 Arten von Vögeln in folgender Reihe gesehen:

1. *Otocoris albigula* (Brandt), 100 Werst nördlich von Kiachta, später in grösserer Zahl in Gobi, in geringer Zahl im nördlichen China:

2. *Falco islandicus*?, in ganz Mongolien, jedoch nicht zahlreich.

3. *Monedula daurica* (Pall.), in der Stadt Urga im nördlichen Mongolien einige Exemplare, in Gobi habe ich sie nicht gesehen, erst in grosser Menge in der Stadt Peking.

4. *Acanthis linaria* (Lin.), in nicht grosser Zahl im nördlichen Mongolien.

5. *Uragus sibiricus* (Pall.), nur einmal angetroffen im nördlichen Mongolien.

6. *Fringilla* sp., das erste Mal gegen 100 Werst südlich von Urga, weniger habe ich gesehen in Gobi.

7. *Plectrophanes lapponica* (Lin.), waren 250 Werst südlich von Urga, und von hier überall in ganz Mongolien und in nördlich China.

8. *Melanocorypha mongolica* (Pall.), 250 Werst südlich von Urga, in Gobi in grosser Zahl, in geringerer dagegen in Nord-China.

9. *Syrrhaptes paradoxus* (Pall.), das erste Mal habe ich

*) Capitain Przewalski bereiste von 1867 drei Jahre hindurch die Amur- und Ussuri-Länder, und hat dort ein reiches ornithologisches Material gesammelt. Gegenwärtig befindet sich derselbe auf einer Reise zu wissenschaftlichen Zwecken in China, wo er von Peking in westlicher Richtung bis zum Kuka-noor See vorgedrungen ist und dort überwintern sollte, um im Frühjahr weiter bis Taschkent oder nach Tybet zu reisen, falls die erste Richtung unmöglich sein sollte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [20_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidhoffen Victor Ritter von Tschusi zu

Artikel/Article: [Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich \(1871\).
131-137](#)